

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XV. Jahrgang. 1869.

Nr. 7.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Umänderung von Waffen großen Kalibers nach dem System Pfyffer. — Entwurf einer Militär-Organisation der Schweiz. Eidgenossenschaft. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft. — Ausland.

Umänderung von Waffen großen Kalibers nach dem System Pfyffer.

(Mit einem lithographirten Plan.)

In Nr. 46 der Schweiz. Militär-Zeitung des Jahrganges 1868 haben wir einiges über die Hinterladungsgewehre der Gebrüder Pfyffer mitgetheilt. Heute sind wir in der Lage, einige Details über die Konstruktion des ersten, zur Umänderung von großkalibrigen Minié-Gewehren bestimmten Modelles geben zu können. Bevor wir aber zu diesem übergehen, erlauben wir uns, einige allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken.

Das System der Herren Pfyffer in Luzern ist für die Umänderung alter und die Konstruktion neuer Waffen gleich anwendbar.

Es bestehen von demselben drei verschiedene Modelle.

1) Eins für Umänderung großkalibriger Waffen mit gewöhnlicher Schwanzschraube. (Besonders Gewehre nach dem System Miniés.)

2) Für Umänderung von Gewehren kleinen Kalibers mit Bascule. (Besonders schweizerische Feldstutzen und Infanteriegewehre nach dem Modell 1863.)

3) Für Gewehre neuer Konstruktion eines jeden Kalibers mit oder ohne Repetition.

Der Verschuß geschieht bei den Pfyfferischen Hinterladungsgewehren mittelst Kupferpatronen und einem stählernen Keil, welcher in das Verschußstück (Coulasse) von unten nach oben eintritt und in einer offenen Coulisse läuft, so daß über denselben die Patrone leicht eingeführt werden kann. Diese Art Verschuß ist sehr solid und widersteht ohne Elasticität dem Stoß der beim Schuß entwickelten Pulvergase. Es ist bei demselben die Anwendung von Dimensionen, durch welche dasselbe schwerfällig würde, nicht notwendig, und die andern Gewehrtheile leiden dabei

nicht von dem Rückstoß. Aus demselben Grunde halten die Patronenhülsen sehr gut, und reißen nicht leicht.

Um das Gewehr zu laden und schußfertig zu machen, ist es nur notwendig, den Hammer zu spannen und die Patrone in die geöffnete Pulverkammer einzuführen, indem man dieselbe in die Rinne legt und mit dem Daumen vorstößt. Nach dem Schuß wird die leere Patronenhülse durch den Mechanismus des Gewehres von selbst ausgeworfen. In Folge dessen ist die Feuerschnelligkeit der Pfyffergewehre sehr groß, und kann bei einiger Uebung der Mannschaft (ohne Anwendung der Repetition) leicht auf 20 Schüsse in der Minute gesteigert werden.

Da die Rinne, in der die Patronen eingeführt werden, lang und breit ist, so geschieht es nicht leicht, daß ein Mann eine Patrone, selbst bei der größten Eile, auf die Erde fallen läßt.

Um alte Gewehre umzuändern, ist es nicht notwendig, weder das Schloß noch andere Theile der Waffe wegzulassen, außer der alten Art des Verschlusses (der Schwanzschraube oder des Basculenstückes). Dieses macht, daß die Umänderung äußerst billig zu stehen kommt.

Die Seele des Gewehres kann bei den nach Pfyfferischem System umgeänderten Waffen sehr leicht von rückwärts besichtigt werden, ohne daß es notwendig würde, das Gewehr weder ganz zu zerlegen, noch einzelne Theile zu entfernen. Man braucht nur den Hammer zu spannen und sich einfach in gewöhnlicher Weise in Anschlag zu legen.

Der Mechanismus des Verschlusses ist gegen Regen, Staub und Verschleimung durch den Rückstand des verbrannten Pulvers hinreichend geschützt. Nur der Keil würde bei den umgeänderten Gewehren fremden Körpern eine Fläche, wo sich dieselben ansetzen könnten, bieten, doch da der Umfang des Keiles gering ist, und derselbe leicht genauer als jeder andere mechanische Bestandtheil angepaßt werden kann, so